



Arnbach: Nach Friedhofsschändung ermittelt nun Polizei

Seit Dienstag ermittelt die Sillianer Polizei am zerstörten Kriegerfriedhof in Arnbach.

Bagger rollten über die Ruhestätte.

Bild: Kohlhofer

Für die Rodung der Baumriesen und die Entfernung der schmiedeeisernen Kreuze auf dem Arnbacher Kriegerfriedhof, die Tiroler Tageszeitung berichtete, gab es keine Bewilligung der Behörden.

Keine Bewilligungen

"Wir haben nur die forst- und wasserrechtlichen Bewilligungen für das Hochwasserschutzprojekt an Drau und Tödterbach erteilt", bestätigte Bezirkshauptmann Paul Wöll am Dienstag.

Der fast 2000 Quadratmeter große Kriegerfriedhof, das zweitälteste Naturdenkmal Osttirols, ist auch im Grundbuch als eigene Parzelle ausgewiesen und unterliegt als Gottesacker gleich mehreren Gesetzen.

"Bei Veränderungen im Friedhof wäre eine naturschutzrechtliche Bewilligung allein zu wenig gewesen", berichtet Wöll. "Großflächige Rodungen, das Befahren mit Baumaschinen und das Entfernen von Grabkreuzen dürfen nur dann erfolgen, wenn die Behörde den Friedhofstatus aufhebt. Das war in Arnbach aber nicht der Fall."

Täter werden gesucht

Die Naturschutzjuristin Bettina Heinricher und Wöll haben am Dienstag die Sillianer Polizei mit Ermittlungsarbeiten zur Aufklärung beauftragt. "Wir werden, nachdem bekannt ist, wer den Auftrag zur vollständigen Rodung des Baumbestandes und das Entfernen der Kreuze erteilt hat, ein Strafverfahren einleiten", kündigt Wöll an.